

Schulhundkonze pt



**für den Einsatz der Schulhunde
Henry und Remi
an der
Friedrich-von-Bodelschwingschule
Pörtschacher Str. 12
65187 Wiesbaden**

**Schulhund und pädagogischer Begleithund
„Henry“ in Begleitung von Susan Knerler**



**Pädagogisch-therapeutischer
Schulbegleithund „Remi“ in Begleitung von
Claudia Niebuhr**



Infos zur Rasse:

Der Spanische Wasserhund bzw. Perro de Agua Español, ist ein mittelgroßer, agiler und temperamentvoller Hund mit lockigem Fell.

Perros sind lebenslustige, anhängliche, treue, verspielte, aktive, arbeitsfreudige, sehr aufmerksame, temperametvolle, wachsame, robuste, ausdauernde und ausgesprochene Allrounder mit in der Regel wenig bis keinem Jagdtrieb und großer Auffassungsgabe.

Der Perro de Agua Español gehört zu den Hunderassen, die ggf. für Hundehaar-Allergiker geeignet sind und keine Haare verlieren.

Infos zum Hund Henry

- Geboren am 14.02.2018
- wohnt in der Familie von Frau Knerler mit Kind und einer Katze im Haus
- Hundeschule regelmäßig besucht (Voraussetzung zur Zulassung der Ausbildung)
- Ausbildung zu Schulhund/pädagogischer Begleithund 2018/2019 in der Ausbildungsstätte „Ausbildungszentrum für tiergeschützte Pädagogik in Rheinland-Pfalz“
- Nicht haarend und ein für Allergiker geeigneter Hund

- Regelmäßige Impfungen und Entwurmungen

Infos zum Hund Remi

- Geboren 02.12.2020
- wohnt in der Familie von Frau Niebuhr mit drei Kindern im Haus
- Hundeschule und Hundegruppe werden regelmäßig besucht
- Ausbildung zum pädagogisch-therapeutischen Schulbegleithund 2021/22 bei Hundimedia, Wiesbaden
- Nicht haarend und ein für Allergiker geeigneter Hund
- Regelmäßige Impfungen und Entwurmungen

Definition Schulhund:

Der kurzzeitige und auch langfristige Einsatz eines Schulhundes nach dem Konzept der „Hundgestützten Pädagogik“ wurde in den vergangenen Jahren von Erziehungswissenschaftlern untersucht und praktisch erprobt. Bisherige Forschungen zeigen, dass bereits die Anwesenheit eines Hundes die Lernatmosphäre im Klassenzimmer positiv verändern kann. Durch den Einsatz eines Schulhundes kann man sowohl die Entwicklung von überfachlichen Kompetenzen als auch den Lernprozess der Kinder unterstützen und er hat Einfluss auf gesundheitliche Faktoren (z. B. Blutdruck, Stresshormone usw.).

Unter einem Schulhund versteht man nach Heyer/Kloke einen „speziell ausgebildeten Hund, der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse aktiv und regelmäßig von Pädagogen in den Unterricht integriert wird.“

Hundgestützte Pädagogik ist nach ihrer Definition der „systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individueller Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler. Als Co-Pädagoge unterstützt der Hund dabei den Lehrer/ Erzieher bei dessen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Der Umfang und die Inhalte des hundgestützten Unterrichts variieren dabei von der reinen Anwesenheit des Hundes in der Schule bis hin zur

aktiven Teilnahme des Vierbeiners als Vorbild und Lernkamerad im Unterricht.“

Ein Schulhund ist	STRES	S	FRESSER
	GESPRÄ	C	HSPARTNER
	WOHLFÜ	H	LFÖRDERER
	M	U	TMACHER
	SEE	L	ENTRÖSTER
	AGGRESSIONS	H	MMER
	STIMMUNGS	U	FHELLER
	SPIELPART	N	ER
	TROSTSPEN	D	ER

Bevor der Schulhund überhaupt eingesetzt werden darf:

- 1.) Einverständnis der Schulleitung
- 2.) Genehmigung/Beschluss durch die Gesamtkonferenz
- 3.) Einverständnis der Eltern
- 4.) Konzept durch die Schulkonferenz verabschiedet/genehmigt
- 5.) Schulamt und der Schulträger werden über den Schulkonferenzbeschluss informiert
- 6.) Versicherung des Schulhundes
- 7.) tierärztliche Untersuchung des Hundes
- 8.) Kontaktaufnahme mit dem Gesundheitsamt bzgl. Hygienerichtlinien
- 9.) in Schule befindliche Personen sind über die Unfallkasse abgesichert, welche ebenfalls über die Existenz des Hundes in Kenntnis gesetzt wird

Hygieneregeln:

- Einhaltung der Tierschutzbestimmungen bezüglich artgerechter Haltung
- Beachtung des Hygieneplanes der Schule
- Nachweis des vollständigen Impfschutzes beim Hund

- regelmäßige Entwurmung des Tieres
- Aufklärung des Kollegiums und der jeweiligen Schüler*innengruppe über den Umgang mit dem Hund sowie einzuhaltenden Hygienemaßnahmen, welche wären:
 - Hände waschen
 - Kein Ablecken, Küssen
 - Wunddesinfektion
 - Kein Hund im Küchenbereich, im Sandkasten, im Pflegebereich bzw. Sanitärbereichen, in Räumen mit Teppichboden

Vorbereitung

Henry:

Bevor die SuS ersten Kontakt mit dem Hund bekommen, müssen sie mit den Umgangsregeln vertraut gemacht werden, damit keine Missverständnisse in der Kommunikation entstehen und sie die Signale des Hundes richtig deuten lernen.

Hierzu wird Henry 2 zum Einsatz kommen:

Ein Stoffhund in der Größe des „richtigen“ Henry. An ihm sollen die SuS Wissen über den Hund im Allgemeinen und über den Umgang mit Hunden erwerben.

Jeder SuS darf einmal Henry 2 mit nach Hause nehmen und in einem Tagebuch berichten.

Höhepunkt wird dann der Einsatz von Henry sein!

Da Henry noch unerfahren ist, wird er zunächst nur in zwei Klassen (M3 und M6) zum Einsatz kommen und auch vorerst nur an einem festen Tag in der Woche. Henry wird erst in die Klasse kommen, wenn alle SuS in der Klasse sind.

Mittlerweile bereichert Henry jeden Tag den Schulalltag.

Henry hat einen Rückzugspunkt, den er sich selber gesucht hat. Sobald er eine Auszeit benötigt, legt er sich unter den Schreibtisch. Hier hängt ein Schild als Erinnerung für die Schüler: „Bitte lass mich in Ruhe“.

Remi:

Remi wird am Anfang einen Tag, später an zwei und mehreren Tagen in den Klassen M1 und M2 zum Einsatz kommen. Darauf wurden die Schüler*innen beider Klassen in mehreren Stunden vorbereitet. Gemeinsam wurden alle Aspekte der Bedürfnisse des Hundes sowie das darauf angepasste Verhalten der Schüler*innen besprochen und in Rollenspielen geübt. Durch Film- und Bildmaterial wurde das theoretisch erarbeitete Wissen nachvollziehbar. Die Regeln sind in beiden Klassen ausgearbeitet und auf einem Plakat sichtbar aufgehängt worden. Theoretische Aspekte „Wissen rund um den Hund“ werden in die Arbeit mit Remi immanent eingebaut.

Remi kommt morgens früh in die Klasse und ist anwesend, wenn die Schüler*innen in den Raum kommen. Sein Rückzugsplatz unter dem Pult ist eingerichtet. Wasser und Spielzeug liegen bereit. In den Pausen wird mit ihm ein Spaziergang gemacht. Hier können Schüler*innen allein oder in Kleingruppen Frau Niebuhr begleiten.

In den ersten Stunden von Remis Anwesenheit in der Klasse fand ein Kennenlernen im Sitzkreis statt. Remi hatte Zeit die Klasse sowie die Schüler*innen ausgiebig zu beschnuppern. Es wurde eine Ruhezone eingerichtet sowie die ausgearbeiteten Regeln jeweils wiederholt. In den folgenden Stunden war Remi anwesend, ging von sich aus zu einzelnen Schüler*innen, blieb bei ihnen, ließ sich streicheln. Für diejenigen im Rollstuhl wurde ein Tisch mit Teppich entwickelt, so dass Remi auf Augenhöhe mit den Schüler*innen im Rollstuhl arbeiten und sie aufmerksam begleiten kann.

Am Ende der Stunde, oft als Motivation eingesetzt, machen die Schüler*innen verschiedene Kunststücke mit Remi. Diese werden nach und nach eingeführt und von den Schüler*innen, von Frau Niebuhr begleitet, mit Remi durchgeführt.

Bei seiner Anwesenheit wird immer die Befindlichkeit Remis berücksichtigt. Zeigt er im Verhalten, dass er müde ist oder nicht möchte, wird dies den Schüler*innen verdeutlicht. Die

Sicherheit und der Schutz Remis stehen über den Bedürfnissen der Schüler*innen und sind unbedingt zu berücksichtigen.

SuS mit Angst vor Hunden werden berücksichtigt. Jeder darf dabei selbst entscheiden, ob überhaupt und in welcher Entfernung vom Hund der Unterricht beobachtet wird.

Folgende Regeln wurden besprochen und müssen eingehalten werden (nach Heyer /Kloke):

- Nicht von oben streicheln und sich nicht über den Hund beugen!
- Nicht festhalten!
- Nicht hinterherlaufen, oder im Klassenzimmer rennen!
- Dem Hund nichts wegnehmen, oder ihn anstarren!
- Warten, bis der Hund entscheidet, zu dir zu kommen!
- Nicht schlagen, treten, ärgern!
- Nur ein Kind darf streicheln!
- Leckerli dürfen nur mit Erlaubnis gegeben werden, anderes Essen ist für den Hund tabu!
- Den Hund nicht hochheben!
- Leise oder normal sprechen und nicht schreien!
- Der Hund darf in seiner Ruhezone (Decke/ Hundekorb) nicht gestört und gestreichelt werden!
- Ich brauche keinen Kontakt zum Hund haben, wenn ich das nicht möchte!
- Hände waschen nach dem Kontakt mit dem Hund!
- Vor dem Kontakt feststellen, ob der Hund mich wahrgenommen hat – heißt den Hund immer mit Namen ansprechen!
- Sich nicht von dem Hund ablenken lassen!

Den Schüler*innen wird verdeutlicht, was das zu vermeidende Verhalten beim Hund auslöst und dass es sich um angeborene

Instinkte handelt. Der Hund macht nichts falsch, er reagiert auf das Verhalten der Menschen. Alles, was die Schüler*innen machen oder auch unterlassen hat unmittelbar Einfluss auf das Verhalten des Hundes. Hund und Schüler*innen dürfen deshalb nie allein gelassen werden!

Einsatzmöglichkeiten in der eigenen Klasse:

Je nach Stundentafel und Voraussetzungen der Schüler*innengruppe ergeben sich andere Möglichkeiten des Einsatzes des Schulhunds. Grundsätzlich sollte darauf geachtet werden, dass die Gruppe nicht zu groß ist. Hunde sind sensibel und geraten schnell in Stress. Der Hund darf nicht überfordert werden. Er wird durch aufmerksames Beobachten geschützt und bekommt seinen benötigten Schutz und Rückzug.

Die SuS sollen lernen dem Hund klare Kommandos zu geben. Dafür müssen sie sich auf ihre Haltung und ihren Spracheinsatz konzentrieren, um bei dem Hund die gewünschte Reaktion hervorzurufen. Das Kind erfährt somit positive Bestärkung, wobei es selbst eine große Konzentrationsleistung erbracht hat.

Die Anwesenheit des Hundes beeinträchtigt den Unterrichtsablauf nicht, sondern ist eine Bereicherung für alle Beteiligten.

Ziele des Schulhundeinsatzes:

„Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund!“ Hildegard von Bingen

1. Förderung der Lernatmosphäre:

Das Lernen mit Tieren ist eine „besondere Form des sozialen Lernens“, dessen positive Wirkeffekte bereits in diversen Studien belegt wurde.

Nicht nur das Streicheln eines Tieres, sondern bereits der bloße Präsenz eines Tieres hat stressreduzierende Wirkung. Hunde können allein durch ihre Anwesenheit die Lernatmosphäre im Klassenzimmer positiv verändern. Das stressfreie Unterrichtsklima führt bei Lehrkräften und SuS zu einer höheren Zufriedenheit und kann zur Steigerung des Lernerfolges beitragen.

Im Bereich „Lern- und Arbeitsverhalten“ kann der Schulhund lärmpräventiv wirken und Einfluss haben auf: Sorgfalt und Ordnung, Selbstständigkeit, Lern- und Anstrengungsbereitschaft, Ruhe und Entspannung, Verringerung der Aggressionsbereitschaft, Eigenverantwortung sowie planvolles und strukturiertes Handeln.

In Anwesenheit des Hundes bemühen sich die SuS noch mehr um Sorgfalt und Ordnung an ihrem Arbeitsplatz: Schultaschen sind stets verschlossen, fällt etwas auf den Boden, wird es sofort wieder aufgehoben.

Bei einigen SuS kommt es immer wieder vor, dass sie sich in Arbeitsphasen nicht durchgängig konzentrieren können. In diesen Phasen gehen die SuS häufig zum Hund und streicheln ihn für eine kurze Zeit. Diese kurze Auszeit versetzt sie wieder in die Lage, konzentriert weiterzuarbeiten.

2. Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen

Hunde gelten als verlässliche, treue Partner. Sie sind geduldige, nicht wertende Zuhörer und bilden Anknüpfungspunkte für Gespräche.

Sie bereiten Spaß und Freude im Umgang mit ihnen. SuS werden Körperkontakt, Berührungen und der Austausch von Zärtlichkeiten ermöglicht und der Zugang zur Natur nähergebracht. Die Fürsorge für ein anderes Lebewesen gibt ihnen das Gefühl, gebraucht zu werden und für jemanden wichtig zu sein.

Hunde fördern bei SuS das Selbstwertgefühl, die Persönlichkeitsentwicklung, das Sozialverhalten (Empathie, Rücksichtnahme, Akzeptanz von Regeln und Grenzen, Zurückstellung eigener Bedürfnisse), die nonverbale Kommunikation und kognitive Entwicklung und das Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein.

3. Förderung der motorischen Entwicklung

Das häufige Streicheln des Hundes an verschiedenen Stellen des Körpers übt sowohl Fein- als auch die Grobmotorik der SuS. Der Hund zeigt dabei unmittelbar, ob die Berührungen angemessen in Druck und Ausführung waren.

Förderung der taktilen Wahrnehmung und der Motorik durch das Streicheln des Hundes (Bürsten in dem Fall nicht, da das Fell von Spanischen Wasserhunden nicht gebürstet werden darf).

4. Individuelle Förderung

Der Umgang mit einem Hund kann die visuelle, taktile, auditive Wahrnehmung in Bezug auf Wahrnehmungsqualität und Wahrnehmungsdifferenzierung positiv beeinflussen.

Mit gezielten Übungen kann auch im motorischen Bereich an den Bereichen Grobmotorik, Feinmotorik, Veränderung in Tonus und Haltung, Koordinationsfähigkeit, Handlungsplanung und Handlungssteuerung gearbeitet werden.

5. Förderung der Wahrnehmung

Durch gezielte Beobachtungsaufgaben kann die visuelle Wahrnehmung geschult werden. Das bewusste Erkennen der Beschwichtigungssignale des Hundes, hilft auch auf Mimik und Gestik der Mitmenschen zu achten und so in die Wahrnehmung miteinzubeziehen. SuS mit Autismus-Spektrum-Störung oder dem Förderschwerpunkt gE haben durch diese Förderung die Möglichkeit ihre Kommunikation mit den Mitschülern zu verbessern.

Angestrebte Lehr- und Lernziele:

- SuS werden auf den Einsatz des Schulhundes in ihrer Klasse vorbereitet (z.B.)
 1. Die SuS bekommen einen Brief vom Schulhund
 2. Einführung mit dem Übungshund Henry 2
 3. Erarbeiten von Verhaltensregeln zum Umgang mit dem Schulhund
- SuS und Schulhund lernen sich kennen z.B.:
 1. Festlegung von Ruhezone im Klassenraum
 2. Kennenlernspiele
 3. Kommandos auf die der Hund hört
 4. Mit dem Hund lernen an der Leine zu gehen
- SuS erweitern ihr Wissen zum Thema „Hund“ z.B.:
 1. Versorgung
 2. Körperteile erkennen und benennen
 3. Körpersprache
 4. Richtiger Umgang mit Hund

Quellenverzeichnis:

„Der spanische Wasserhund“ Christina Henne

Wikipedia

„Ausbildungsunterlagen – Tiergeschützte Pädagogik“

Susan Knerler
ergänzend Claudia Niebuhr

05/2021
11/2021

Dieses Konzept wird regelmäßig evaluiert und überarbeitet. So soll auf Dauer eine qualifizierte tiergestützte Pädagogik in der Friedrich von Bodelschwingh-Schule Wiesbaden gefördert werden.